Zeitschrift: Aarburger Haushalt-Schreibmappe
Band: - (1969)

Artikel: Wie die Kapelle in Aarburg zur Pfarrkirche wurde
Autor: Müller, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787934

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hugo Müller, Olten

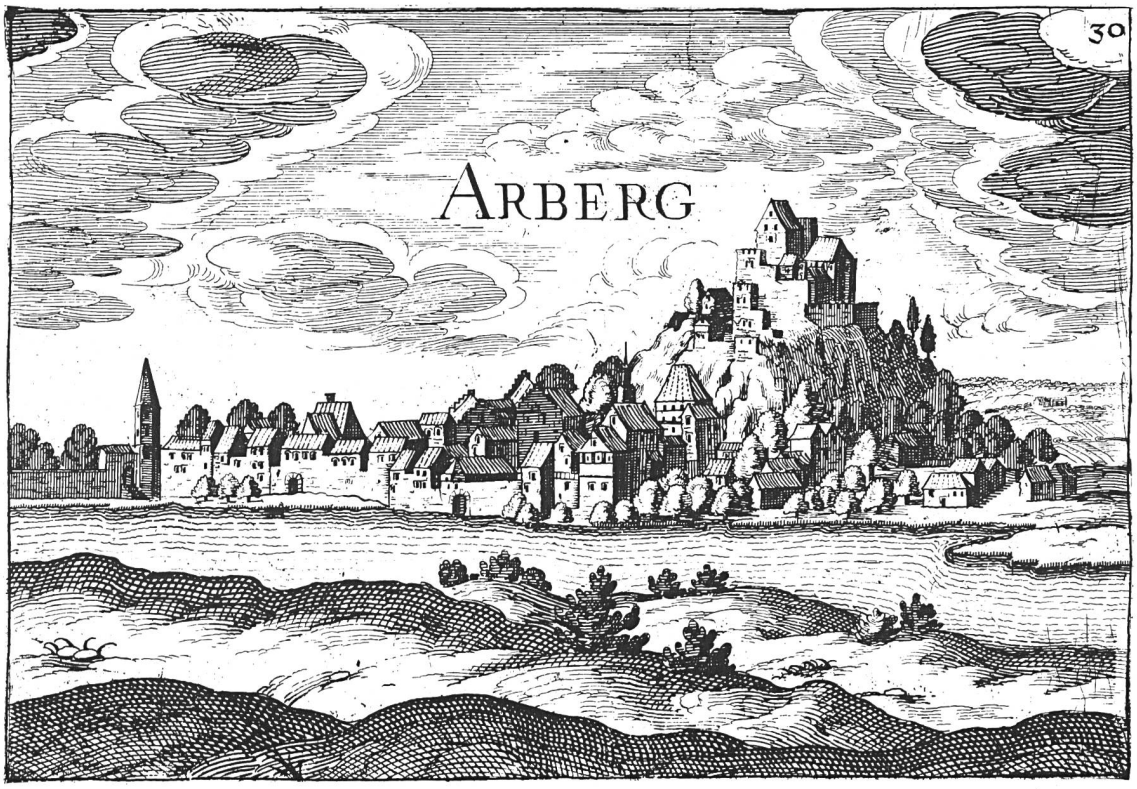
Wie die Kapelle in Aarburg zur Pfarrkirche wurde

Wann und von wem die Kapelle gebaut wurde, wissen wir nicht genau. Es darf aber angenommen werden, dass dieselbe schon durch die Frohburger zur Zeit der Stadtgründung errichtet wurde. Aarburg gehörte aber mit Kilchgängen und allen pfarrlichen Rechten zur Kirche von Zofingen und wurde „daselbs mitt allen sacramenten geregiert und versechen" Dagegen hatten die Aarburger an sich nichts einzuwenden. 1480 gelangten sie aber an den Rat zu Bern mit der Bitte um Errichtung einer Kaplanei zu Aarburg.

Begründet wird das Gesuch damit, dass der Weg nach Zofingen bei Gewittern sehr schwierig sei, umsomehr als der Zustand des Weges zu wünschen übrig lasse. Auch kranke und sonst behinderte Leute könnten nicht nach Zofingen gehen. Es gebe auch Leute, die morgens früh gerne eine Messe hörten, dies aber nicht möglich sei, da die Priester von Zofingen erst sehr spät oder zeitweise überhaupt nicht nach Aarburg kämen. Das Mangeln der Messe betrübe viele biedere Leute sehr.
Ganz besonders wird betont, dass man den Rechten der Pfarrkirche keinen Abbruch zufügen wolle, sondern nichts anderes als göttliche Sachen suche.

Schultheiss und Rat zu Bern unterbreiten dieses Gesuch zuerst dem ehrwürdigen Herrn Prospers de Camulies, bäpstlichen legaten, und Burkarten Stören, bäpstlichen prothonotarien und subdyacon, bropsts zu Ansolltingen, bruder Bernhart Smidlis, Tütschs ordenns, unsers lütpristers und andrer schrift gelerten.
Zwischen dem Probst und Kapitell zu Zofingen und den Burgern zu Aarburg wird dann folgende „lütrung und bescheid gegeben": „das die unnsern zu Arburg mitt hilf ir zugehörigen in dem stettlin zuo Arburg und der capell daselbs ein caplanei wol mögen stifften und widmen." Der Kaplan musste sich aber genau an die Ordnung des Stifts Zofingen halten. Der Kaplan hatte zu schwören, dass er die jetzigen wie ev. künftige Statuten des Stifts genau einhalten werde. Die Aarburger hatten das Recht, einen Kaplan vorzuschlagen und dieser war vom Probst des Kapitels Zofingen in Investitur zu nehmen. Der Kaplan durfte sich keine Rechte anmassen, die nur einem Pfarrherren zustanden. Die Rechte der Mutterkirche durften nicht tangiert werden.
Es wurde namentlich aufgeführt, was der Kaplan zu unterlassen hat: „so sol kein kaplan kein sacrament bi im haben, noch keinen kilchhoff noch begrebd zurichten, noch uff deheinem vier hochzit, unnser lieben frowen tag, der sunntag, der vier fronfasten an einem donnstag darinn und der heiligen zwölffbotten und andrer gebottnen virtagen, die dann von der kilchen vigilien haben, mess halten, es were dann unnser ratsbottschaft an sölichen end, die des begert, so mag er wol mess haben, doch also früd und in der mass, das die pfarrkilch zu Zofingen des keinen gebresten emphach.

Von allem, was geopfert wurde, war die Hälfte der Pfarrei Zofingen abzuliefern, der andere Teil durfte der Kaplan behalten. Schultheiss und Rat zu Bern weisen darauf hin, dass diese „Lütrungen" weniger von ihnen, als von den vorgenannten Prälaten und Herren stammten, und sie empfehlen den beiden Parteien, diesen Weisungen getreulich nachzuleben.
Datum vigilia Michaelis LXXX° – Ingrossatum est semel domino proposito Zofingensi. Konzept: Staatsarchiv Bern. Orig. verloren.
Die Urkunde war also nur in einem einzigen Exemplar z.H. des Propsts in Zofingen ausgefertigt worden.
Diese Lösung schien aber trotzdem nicht befriedigt zu haben. Denn schon nach etwas mehr als 3 Jahren gelangten die Aarburger mit einem weitern Gesuch an den Schultheiss und Rat zu Bern, und baten, die Kapelle zur Pfarrkirche zu erheben.
Das Stift Zofingen hatte in jener Zeit viele säumige Zins- und Zehntschuldner namentlich in der Herrschaft Aarburg, und beansprucht die Hilfe von Schultheiss und Rat in Bern. Dies mag mit ein Grund gewesen sein, warum das Stift Zofingen auf gewisse Rechte zu verzichten bereit war, die ihm nur Pflichten aber keine Einkünfte einbrachte.
Die Aarburger mussten dann auch bald erfahren, dass eine eigene Pfarrkirche auch bedeutende Lasten mit sich brachte, und da die Erfüllung dieser Pflichten Schwierigkeiten bereitete, so musste sogar Bern



Westansicht der „Stadt Arburg", fälschlich Arberg genannt, mit Turm im Winkel nach der Stumpschen Chronik um 1600. Das seitlich obere Gebäude unter dem Schloss ist die St. Georgs-Kapelle. Holzdruck eines unbekannten Meisters um 1600,

Original im Privatbesitz von Dr. K. Bröchin, Aarburg

Nordwestansicht der Festung und Stadt Aarburg mit der alten Kirche, die beim Stadtbrand ein Raub der Flammen wurde. Kupferstich signiert: Nöthiger, excud., Bern, 1742. Original im Privatbesitz von Dr. K. Bröchin, Aarburg

eingreifen. 1530 musste Aarburg die Baulast der Kirche und die Besoldungspflicht des Siegrist anerkennen. Darüber ist in den Archiven zu lesen: „Untervogt und Räte zu Arburg samt andern Burgern, die innerhalb der Ringmauern haushäblich sitzen, auch usserhalb der statt der gantzen gemeind, so da in unser pfarkirchen hie zu Arburg vergriffen, erklären, dass ihnen Bern die Kirchenzierden und Kirchengaben, die der Vogt zu Berns Handen eingezogen, wieder aus Gnaden habe verabfolgen lassen, wogegen sie versprechen, künftig die Pfarrkirche in guten Ehren zu halten mit Dach und Gemach und andern notwendigen inbüwen auf ihre Kosten, so dass Bern zu keinen Zeiten mehr daran etwas schuldig sei, ebenso die Besoldung des Siegrists zu übernehmen."

Die Kapelle in Aarburg wird 1484 zur Pfarrkirche erhoben.

Vor Schultheiss und Rat zu Bern führen des vogts und der burgern zu Arburg anwäldt und botschafften merckliche clag gegen Propst und Kapitel zu Zofingen desshalb, das die obberürten die unnsern sagten, ir vordern und sy syen vor fast langen zytten und verrer, dann menschen gedächtnuss mög reichen, also dähar kommen, das die cappell by in vor unnserm schloss Arburg gelegen durch die herren des berürtten stiffts Zoffingen all wochen mit dryen messen und dartzu uff allen sonntag und andern gebannen vyertagen ouch mit messhaltung versehen, so syen ouch die heiligen zytt by in verkundt, die schuld der gloub und das paternoster vor jungen und alten geoffnet, kertzen und palmen zu iren zytten gewicht und inen allso mitgeteillt worden, das irn vordern und inen, besunder nach dem der weg gen Zoffingen eben verre und etwan alt kranck lütt oder swanger frouwen und kind dar zu kommen ungeschickt, vast trostlich syen gewesen, das aber yetz nit beschehe, sondern so werd das abgebrochen und annder nüwerung ouch gegen inen gebrucht, und besonder so haben die herren der obgemelten stifft in kurtzen jorn das heilig sacrament, das vor langer unuerdencklicher zyt by inen verwart gewesen und ouch inen zu manigerley not wol erschossen sye, on ir gunst und willigung dannen genommen, das inen nit gepür, zu lyden.
Die Stiftsherren lassen antworten:
alle die, so by in verpfründt, syen mit irn alltärn und ämptärn sollicher moss gebunden das sy nit statt haben, sollichen last zu Arburg zu tragen; zuo dem syen sy kheins wegs des pflichtig, dann sie ouch des gantz keinen nutz empfohlen; so sye ouch das heilig sacrament an kheinem ortt billicher dann in der rechten mutterkirchen, do es ouch erlüchen belücht und wol verwart wird;sie gestanden inen ouch nit, das si sollich mess schulldig syen ze haben, ballmen und kertzen zu segnen oder das von alltar harkommen, dann was ir vordern oder si darinn getan, haben sy uss fruntschafft und kheiner pflicht erzöigt, und werd inen von den unnsern von Arburg vorgetragen volkommne betzalung des zehenden in der selben unnser herrschafft annders dann billich oder göttlich, dann der mund gots hab geschaffet zehenden von allen güttern ze geben, und dwill si sich des gewidert, das si doch unbillich getan, so haben si sich hinwider ouch alles des entzogen, das si von rechts wegen mitschuldig syen ze tragen.
Nachdem zu merren malen durch bäpstliche botschafft und ouch unss darinn understanden zu mitteln, bisher ohne Erfolg, so haben wir mit rat der selben geistlichen unns geneigt zu uffrichtung einer pfarr uf der cappell Arburg und darinn willen gehell und folg funden an dem — herrn dem bropst, immerhin dem Stift ohne Schaden. So soll die ufrichtend pfarr daselbs zu Arburg sich nit furer strecken dann uff und an die, so in der ringkmurn dasselbs verfasset sind, mitsampt unnserm vogt uff dem sloss unnd synem hussgesind, dem müller, dem varhandler und ziegler, ob joch die vor der stat sampt oder sonders wern gesessen, mit irn hussgesinden. — So

ist der widem der pfarrpfründ allso: zu erst so tut der cappell oder sandt Jörgen güllt zu Arburg an Korn 21 Mütt, an Haber 1 Mütt, an Pfennigen 7½ lb, an Dinkel 6 Mütt; weiter 12 Mütt minder 1 Viertel Dinkel, 4 Schilling 4 Pfennig jährl. Gült, so die untertan döselbs zu fürgang sollicher pfarr uff und an sich nemen, hinfür zu richten und zaln; ferner uss unnserm korncasten zu Arburg 4 Malter Dinkel und von den Untertanen zu Arburg 2 Malter Korn.

Item die unndertan zu Arburg in der statt söllen angends und fürderlich dem pfarrer ein zymlich sässhuss bawen und er es in eren hallten, und einem pfarrer zu zytten bliben alles opffer mit anndern besatzungen jorzyten ränten güllten allmuosen und anndern besserungen, so biderblüt künfftlichen geben, und daselbs zu Arburg sin das heilig sacrament euccaristie ouch crisam begrebd und was zu einer gerechten pfarr gehörtt, und ein pfarrer soll sin sacra by einem dechan (der die Leutpriesterstelle versah) zu Zoffingen reichen und im die da on beschetzung werden. Damit dem Stift khein unbilliche letzung begegne, soll es haben jus patronatus und das ein lutprister oder pfarrer unns und den undertan zu Arburg nutz und gevällig und mit unserm willen und nit anders einem brobst zu zyten gepresentiertt und durch den selben förmlichen investiert werd nach des stiffts statuten sag. — Die unnsern von Arburg söllen ouch chor, kilchen und alle gezierd, ouch messbücher selbs machen kouffen und zuorichten und nun und hienach in ern hallten, ouch nach notdorfft belüchten on des Stiffts Zoffingen eynichen beladnuss. Ob ouch die undertan zu Arburg mit dem lutpriester zu zytten irrig wurden in geistlichen sachen, söllen sie für bropst und cappittell zu Zoffingen kern und in daselbs und sonst nyendert vertigen noch fürnemen.

Propst und Kapitel erklären sich mit allem einverstanden.

Original: Perg. 60,3/46,5 cm. im St. A. Argau: Zfg. Stift 497 (ZR 20); die Siegel Berns und des Propsts und Kapitels von Zofingen sind — beschädigt — eingehängt.
Vidimus: Perg. , ausgestellt von Burkhart Stör, Propst zu Ansoltingen, am 16.VIII. 1484, im St. A. Argau: Amt Arburg.
Abschrift: Aarburger Dokumentenbuch 129-138 daselbst.
Bischof Otto von Konstanz bestätigte dieses Abkommen am 28.VII. 1484, die Urk. ist durch den Siegelstreifen mit dem Hauptbrief verbunden, das Siegel beschädigt (Zofg. 20 Stift Z R 21);
Abschrift im Arburger Dokumentenbuch 138-141.
W. Merz: Die Rechtsquellen des Kantons Aargau 1923.

Vergabungen an die Pfarrkirche sollen ihr verbleiben ohne Eingriff der Mutterkirche. 1499 XI. 27.

Wir der schulthes und rat zu Bern tun kund mit disem Brief, das hüt siner dat vor uns sind erschinen der ersamen unser lieben getruwen gemeiner herschaft lüten und underthann zuo Arburg erber botten und haben uns zu erkennen geben, als si in taglicher übung, il pfarkilchen in zimlich wäsen zuo setzen und dero nuntzung und zugehörd zuo besseren, syen sy in sorgen, wo dz also beschechen, das inen von den herrn der stift Zofingen abzug und ingriff begegnen, des si mochten entgelten, und uns dar uff angeruofft, solich ir fursorg und beswerd zu bedencken und inen dawider fursechung zu tuond, dero si sich in kunftigem mogen getrosten. Und als wir solich ir beger und anbringen tougenlich und der billikeit gemäss geachtet, haben wir darzuo gewilliget und daruff angesechen und beslossen, was gülten, guotz oder ander nutzung an die berurten pfarkilchen zuo Arburg oder selben pfrund hinfur geben und verordnet wird, das solichs alles daby beliben und von der selben kilchen und pfrund zuo deheinen kunftigen ziten, es sye durch die herren der stift Zofingen oder ander, gezogen, sunder von den, genanten von Arburg in der selben kilchen nutz und frommen verwendt und bekert solle werden, dann wir si ouch daby handthaben, schützen und schirmen wollen, wie sich geburt, in craft dis briefs, des zuo urkund mit unserem anhangendem sigel verwart.

Datum mitwuch nach Katherine in dem jar, als man zalt von der gepurt Cristi tusent vierhundert nuntzig und nün jar.

Walter Merz: Die Rechtsquellen des Kantons Aargau. 1923.
Original: Perg. 30,8/25,7 cm. im Gemeindearchiv Arburg:
Urk. 9; das Siegel ist abgefallen. Orthographie im Abdruck vereinfacht.

Restaurant Bahnhof

Telephon 41 14 55

empfiehlt seine erstklassig geführte Küche und Keller

Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften

Mit höfl. Empfehlung

Hermann Schmid

Herzlichen Dank

an unsere Inserenten

Durch diese wertvolle Unterstützung wurde die Herausgabe dieser Haushalt-Schreibmappe ermöglicht

Der Verlag